

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:**  
 monatlich 36,000 Kr., vierteljährlich 108,000 Kronen.  
 in Deutschland und Polen die doppelte Gebühr.  
 in Österreich vierteljährlich 100,000 öst. Kronen.  
 in Jugoslawien vierteljährlich 240 Dinar.  
 Einzelne Nummern in Österreich an Wochentagen österr. Kronen 2000,  
 an Sonntagen österr. Kronen 2500; in Jugoslawien 4 Dinar.

Gegründet von  
**Sigmund Brody**  
 53. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos Osászár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34.**  
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 28-81.  
 Anzeigenaufnahme: In der Administration des **Neues Pester Journal** und  
 in allen Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung**  
 des **Neues Pester Journal** für **Deutschland**: „**Ala**“ Vereinigte Anzeigen-  
 Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 38/39 und sämtliche Zweigstellen.

**IVERSE**  
 nyug. detektív-  
 agánakutató irodá-  
 természeti ügyek-  
 z. megfigyel. in-  
 3 évi praktissal  
 ideken, külföldön.  
 57/B. (József  
 ivánságra megbi-  
 akásra küldhetem.  
 4573

**TSANTRÁGE**  
 endők elője-  
 ennért évtől felebb,  
 szeg legkülönhö-  
 kozatokban egy-  
 bronáig, ugy kész-  
 mant földirtokban,  
 t vagy levélbeli  
 kieszközöl. Nagy  
 erten legszolidabb  
 irodája. Rákóczi-  
 t/b. Telefon. (Cz.  
 elezés.) 4573

ermittelt zeel Sei-  
 maniczky-utca har-  
 34895

ch mit Charakterbol-  
 kath. Fleißhauer.  
 ermeister boldigt zu  
 Bin festes, 41.  
 ein non großer Sta-  
 im Geschäft. Besitze  
 und etwas Ver-  
 ermer mit 1 oder 2  
 nait ausgeföhren.  
 erbeten unter „Ze-  
 an Exp. 88105

35jährige Beam-  
 mit einem Monats-  
 von 31/2 Millio-  
 n und Wohngelegen-  
 en Gemüts, müncht  
 perm in geföhrtet  
 ehutis Ehe kennen  
 Unter „Herzogenbu-  
 die Exp. 88104

esmosnak mondott,  
 dne jobb uri ember-  
 e céljából. Szimpá-  
 jelgere a kiadóviva-  
 16118

hes älteres israel.  
 Schneiberin, mit  
 Bohnung, sucht sich  
 n gutsituiert. israel.  
 ch Gemeinbetreiben-  
 nerheiten. Unter  
 es Heim“ an die  
 88106

meine Schwelzer,  
 ng aussehendes, hüb-  
 schaftl. Mädchen, ver-  
 Bekommt reiche  
 stellung, Witigt u.  
 ente, herrliche freie  
 bei den Eltern. Un-  
 poltes Heim“ an die  
 88107

**RESPONDENZ**  
 utazom 4 heti tar-  
 jökévu. csinos  
 ens parnert kere-  
 atokat kerek „Ma-  
 selo“ jelgere a ki-  
 90423

vele van az ár-  
 eram. surgosen ar-  
 x 90510

junger Mann, hohe  
 Erscheinung, sucht  
 konnitsch mit un-  
 er, auch reiferen  
 aktion Ehrenfah-  
 ter „Unverstande-  
 e Exp. 16189

ge, hübsche, lustige  
 en suchen die eh-  
 ntschaft zwei eben-  
 jungen Herren. Briefe  
 ihre „Sommeraus-  
 an die Exp. dieses  
 90444

de dem Allen alles  
 Bitte bei ihm auch  
 en. Es wird gefun-  
 90514

**OSMETIK**  
 merden Sie durch  
 auch der Eisnerischen  
 20,000 Kronen,  
 oder schwarzes Haar  
 Sie aus dem Ruf-  
 20,000. Eisner-Dro-  
 herzog. Kammerlie-  
 budapest, VI., An-  
 37. 1082

ner ist die elektrische  
 monatelang  
 maschbar am besten  
 re Mag. Damenfrü-  
 tya-utca 8. 2241

mit einem Griffr  
 Sixtus-Lockentren-  
 heitslage erhältlich.  
 verkäufte Griffr,  
 ur, Dorotya-u. 1.  
 1080

**zu berufen.**

## Richterworte.

„Auch die als edelst und bestungarisch hinge-  
 stellte Absicht kann Handlungen, die das Gesetz ver-  
 bietet, nicht entschuldigen...“ „Es mußte jener ge-  
 rechtigte mildernde Umstand in Erwägung gezogen  
 werden, daß der Angeklagte bei der Abfassung des  
 Urteils von der mißlichen Lage der Beamten und  
 von dem Bewußtsein geleitet war: während ein  
 großer Teil der Arbeiter und des werktätigen Mittel-  
 standes unter nicht zu bewältigenden Schwierigkeiten  
 und Sorgen sich windet, kann gleichzeitig ein an-  
 derer Teil derselben Bevölkerung in materiellem  
 Wohlstand schwelgen...“

Gleich Büchern haben auch richterliche Urteile  
 ihre Schicksale. Bald fallen sie mit drakonischer  
 Strenge aus, bald wieder überraschen sie durch die  
 Weisheit und Milde, von der die Richter durch sie  
 Zeugenschaft ablegen. An derartig abweichende Aus-  
 scheidungen zeitgenössischer Richtersprüche haben  
 wir uns in den letzten Jahren nachgerade schon ge-  
 wöhnt und so würde uns auch das gestern verkün-  
 dete Urteil eines Straffenates der königlichen Kurie  
 nicht zu Betrachtungen an leitender Stelle veran-  
 lassen, wenn der betreffende, nunmehr rechtsgültige,  
 weil inappellable Wahrpruch nicht soviel Beher-  
 zigungswertes enthielte.

Ueber den Straffall, um den es sich handelt, be-  
 richten wir an einer anderen Stelle des Blattes  
 ausführlich. Ein als impulsiv bekannter, zu unüber-  
 legten Ueberreibungen geneigter Professor und  
 Publizist befaßte sich vor Jahr und Tag mit der pre-  
 laren Lage der ungarischen Beamtenschaft und er-  
 zählte sich in dem inkriminierten Artikel, den eine lite-  
 rarische Monatschrift veröffentlichte, in sonderbaren  
 Zweifeln gegen dieselben staatlich fixbesoldeten  
 Vertreter der nationalen Intelligenz. Er nannte die  
 Beamten feig und Landesverräterisch; sie seien des  
 Jugendgehegens wert, weil sie sich nicht organi-  
 sieren und den unrechtmäßigen Usurpatoren die  
 Macht nicht entwenden. Wegen dieser sonderbaren  
 Art von Parainahme für die Beamtenschaft wurde  
 Desider Szabó, so heißt der publizistische Professor,  
 vom königlichen Gerichtshof zu zwei Jahren  
 Kerker verurteilt. Dieses Urteil setzte die königliche  
 Tafel später auf sechs Monate Gefängnis herab und  
 heute sprach als letzte Instanz die königliche Kurie  
 dem Angeklagten mit einer Begründung, der wir die  
 eingangs zitierten Sätze entnehmen, von dem Ver-  
 brechen der Aufreißung frei. Sie sprach ihn nur des  
 Vergehens gegen das Ansehen der ungarischen  
 Nation schuldig. Auf solcher Grundlage erhielt  
 Desider Szabó eine Gefängnisstrafe von einem  
 Monat nebst fünfzigtausend Kronen Geldbuße zu-  
 erkannt, aber auch die Durchführung dieses gelinden  
 Urteils wurde mit Berücksichtigung der oben ge-  
 kennzeichneten mildernden Umstände suspendiert,  
 so daß der Inzulpat, über dessen Haupt gestern noch  
 die betrübende Aussicht auf längere Kerkerstrafe  
 schwebte, von heute an als freier Mann erhobenen  
 Hauptes herumgehen kann.

Nach dem zweitinstanzlichen Urteil äußerte er  
 sich, er werde, falls ihn auch die königliche Kurie  
 eines Verbrechens schuldig spricht, seine Kerkerstrafe  
 abtun, dann aber wolle er seinem Vaterlande,  
 wo solche Richtersprüche gefällt werden, in dem Be-  
 wußtsein, daß auch er ein Opfer der landesüblichen  
 Justiz geworden, für immer den Rücken kehren.  
 Draußen im Auslande werde er sich nie wieder als  
 Ungar bekennen und selbst seine ungarische Mutter-  
 sprache vor aller Welt verleugnen. Die Ausführung  
 dieser Drohung ist nun dank der weisen Milde des  
 obersten Gerichtsforums von unserem hartgeprüften  
 Vaterlande glücklich abgewendet. Kein vernünftiger  
 Mensch wird auch nur im entferntesten annehmen,  
 daß die Aussicht auf den eventuellen Verlust einer  
 so beherzten publizistischen Kraft und patriotischen  
 Energiefülle, wie sie Professor Desider Szabó ver-  
 korpert, zur Herabminderung der Qualifikation  
 seiner Strafhandlung und entsprechender Milde-

rung der Strafe, respektive zur bedingungsweisen  
 Aufhebung des Strafvollzuges beigetragen habe.  
 Die oberste Gerichtsbehörde hat sich hierbei aus-  
 schließlich von Beweggründen der Gerechtigkeit und  
 des objektiven Rechtsgefühls leiten lassen. Die Be-  
 gründung des Urteilspruches ist so interessant, daß  
 sie nicht bloß in Juristenkreisen berechtigtes Auf-  
 sehen erregt. Und sie ist gleichzeitig so lehrreich, daß  
 sie nachgerade mit dem Bollgewicht einer grundsätz-  
 lichen Entscheidung in die Waagschale fällt und den  
 Gerichtsstellen niederer Instanz hoffentlich als nach-  
 ahmenswertes Musterbeispiel rein sachlicher Urteils-  
 spruchung dienen wird.

Haben wir doch in den letzten Jahren oft genug  
 Urteilsprüche diametral entgegengesetzten Wert-  
 gehalten erleben müssen. Wie häufig wurden Schwere-  
 verbrechen mit der Begründung, daß sie in „patrio-  
 tischer Aufwallung“ gehandelt haben, von Gerichts-  
 wegen mit allzu weitgehender Nachsicht behandelt!  
 Hat sich nicht sogar ein militärgerichtlicher Verhand-  
 lungsleiter gefunden, der seiner Sympathie für  
 notorische Missetäter mit aller Gemütslichkeit öffent-  
 lich Ausdruck gegeben, ihm mißliebige Zeugen da-  
 gegen mit Worten, die eines Richters ganz und gar  
 unwürdig sind, burchstoferweise abgefanzelt? Der  
 betreffende Verhandlungsleiter verzieht dank der  
 besseren Einsicht seines Chefs mehr seinen so expo-  
 nierten Posten, dessen Ansehen durch seine subjek-  
 tiven Hochsprünge gefährdet würde. Wohl aber gibt  
 es vielleicht bei den bürgerlichen Gerichten noch eine  
 Anzahl von Urteilen zu revidieren, die sich bei  
 reiferer Erwägung durch kühlere Senate höherer

## 100 Sparf Kronen = 129 Kronen.

Instanz, gleich dem gegen Desider Szabó gefällten,  
 als irrig erweisen werden.

Handlungen, die das Gesetz verbietet, sind, auch  
 wenn sie vorgeblich der edelsten und patriotisch  
 besten Absicht entspringen, vor dem Richterstuhl  
 des kompetenten gesetzlichen Forums nicht entschuld-  
 bar. Und während ein großer Teil nicht bloß der  
 manuellen Arbeiter, sondern auch viele Tausende  
 von Angehörigen des werktätigen Mittelstandes,  
 also nebst Fixangestellten und Intelligenzvertretern  
 freier Berufe auch Gewerbetreibende, Kaufleute und  
 sonstige Steuerträger lauer arbeitender Erwerbs-  
 tätigkeit mit schweren Sorgen zu kämpfen haben,  
 vermag ein anderer Teil derselben Bevölkerung in  
 materiellem Wohlstand schwelgen. Wenn angesichts  
 solcher wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse  
 einen Publizisten, der darunter in erster Reihe selbst  
 gar bitter zu leiden hat, die unwiderstehliche Lust  
 zur Kritik anwandelt, so müssen ihm ähnliche Mil-  
 derungsgründe wie jenem Desider Szabó zugebilligt  
 werden, der gestern noch seinem Schicksal als Kerker-  
 sträfling entgegen sah und heute hocherhobenen  
 Hauptes frei herumgehen darf. Dieselbe unanfechtbare  
 Weisheit, die aus solchen Richterworten spricht,  
 sollten vor dem Gesetzwerden des preßrechtlichen  
 Teiles der neuesten Strafgesetznovelle auch unsere  
 Herren Landesväter beherzigen und sich logischer-  
 weise zur Richtschnur dienen lassen.

## Das Programm der neuen französischen Regierung.

Herriot: „Wir haben ein Recht auf Reparationen.“ — Wenn Deutschland seinen Verpflichtungen nach-  
 kommt, wird es in den Völkerbund aufgenommen. — Gegen eine Politik der Besetzungen und Terri-  
 torialpfänder, die aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen notwendig ist. — Wohlwollende Maß-  
 nahmen im besetzten Gebiet.

Die von aller Welt mit Spannung erwarteten  
 Erklärungen der neuen französischen  
 Regierung, von der man erhoffte, daß sie im Ge-  
 gensatz zum Regime Millerand-Poincaré vom Geiste der  
 Völkerveröhnung durchdrungen sein wird, sind  
 heute verflungen. Der neugewählte Präsident Dou-  
 mergue hat an die beiden Kammern eine Botschaft  
 gerichtet, in der der Wunsch nach einer Welt mit  
 reiner Atmosphäre ausgedrückt und der ver-  
 söhnliche Geist Frankreichs betont und zu-  
 gleich die unentwegte Forderung der Reparations-  
 leistung Deutschlands und der Gewährung  
 von Bürgschaften aufgestellt wird.

Die Regierungserklärung Herriots läßt sich  
 eingehender über dieses Problem aus. Frankreich hege  
 keinen Haß gegen Deutschland, führte er aus,  
 besitze aber ein Recht auf Reparationen. Es  
 hänge bloß von Deutschland ab, in den Völkerbund  
 einzutreten: die Vorbedingung sei die Erfüllung  
 aller Verpflichtungen. Herriot wendete sich  
 hierauf in scharfer Weise gegen die Monarchisten und  
 Alldemische und drückte den Wunsch aus, daß die De-  
 mokratie in Deutschland sich festigen  
 möge. Im Interesse des Friedens müsse die Ab-  
 rüstung kontrolliert werden. Es wird dann  
 die Juangriffnahme von Maßnahmen des Wohl-  
 wollens, wie er sich ausdrückte, gegenüber Deutsch-  
 land betont; endgültige Begnadigungen, Aufhe-  
 bung von Strafen und Zurückziehung von Aus-  
 weisungen in den besetzten Gebieten.  
 Ueber die Räumung der besetzten Gebiete er-  
 folgte eine indirekte Erklärung, indem die bis-  
 herige Politik der Besetzungen und Territo-  
 rialpfänder wohl verurteilt, aber ein Ablen-  
 ken von ihr unter den gegenwärtigen Verhältnissen in-  
 folge der inneren Verhältnisse in Deutschland als  
 nicht möglich bezeichnet wird.

Vom außenpolitischen Gesichtspunkte be-  
 zügen noch die Anmeldungen über die Vorbereitung der

Wiederaufnahme der Beziehungen zu  
 Sowjetrußland und die Auflösung der Bot-  
 schaft am Vatikan besondere Bedeutung.

## Die Botschaft des Präsidenten Doumergue.

Paris, 17. Juni (Habas.) In seiner Botschaft  
 an die beiden Kammern erklärt Präsident Dou-  
 mergue, er werde sich bemühen, ein impartheischer,  
 über den Parteien und außerhalb jeder Disziplin  
 stehender Schiedsrichter zu bleiben. Er verweist darauf,  
 daß Frankreich den klaren und entscheidenden Beweis  
 der tiefen Anhänglichkeit an die demokratischen  
 Einrichtungen gegeben habe, die es dem Lande  
 ermöglicht hätten, dem neuen Angriff siegreich zu  
 widerstehen, die verlorenen teuren Provinzen wieder  
 zu gewinnen und sich von den unheilvollen Folgen des  
 Krieges zu erholen. Die durch den Krieg in Frank-  
 reich verursachten Verwüstungen würden nur in  
 Ruhe, Ordnung und Frieden wieder gut-  
 gemacht werden können. So werde sich die industrielle,  
 kommerzielle und landwirtschaftliche Tätigkeit ent-  
 wickeln können und die finanzielle Lage werde wieder  
 gesunden.

Zahlreiche Probleme der Gegenwart würden  
 leicht zu lösen sein, wenn es möglich wäre, in einer  
 Welt mit reiner Atmosphäre zu atmen. Aber  
 die Schuld daran liege nicht an Frankreich, das keinen  
 gefährlichen Ehrgeiz hege, sondern bloß nach der Be-  
 zahlung der feierlich versprochenen Reparationen und  
 nach nicht illusorischen Bürgschaften der  
 Sicherheit wachte.

Die Frage der Reparationen scheine seit  
 dem Sachverständigenbericht dem zuzustimmen, daß das  
 versöhnliche Frankreich sich bereit habe, einer  
 nahen Lösung zuzustreben, doch müsse der Schuldner  
 einen Beweis seines guten Willens und seines  
 guten Glaubens geben, sowie der Gläubiger und  
 der Beweis müsse in unzweideutigen Tatsachen be-  
 stehen und nicht in einfachen Verpflichtun-  
 gen ohne Sicherungen.

Der aufrichtig und unbefreitbar versöhnliche  
 Geist Frankreichs könne jedoch nicht soweit gehen, die  
 Wahrung der Gerechtigkeit einzuschließen und das Land die

Lehren der Vergangenheit vergessen zu machen. Er dürfte Frankreich auch nicht dazu bringen, auf die eigene Kraft und die Kontrolle zu verzichten...

Das Parlament wie das Land wollen den Frieden ebenso sehr nach außen hin, wie im Innern und werden sich daher bemühen, den einen wie den anderen auf feste Grundlagen zu stellen.

Die Erklärungen Herriots.

Die Regierung wird auf Grund der Erfahrungen des Krieges und nach den Bedürfnissen des Landes an eine Reorganisation der Armee arbeiten...

Wenngleich wir gegen eine Politik der Besetzungen und der Territorialpfänder sind, halten wir es angesichts des gegenwärtigen Zustandes in Deutschland...

Wir werden in allen Völkern den demokratischen Geist ermutigen und unterstützen und werden alles mögliche tun, um den Völkerbund...

Tragische Ereignisse und die Verschiedenheit der Doktrin, die uns von der Moskauer Regierung trennen, lassen uns nicht vergessen, daß das russische Volk lange auf dem gemeinsamen Schlachtfeld geblutet hat...

Paris, 17. Juni. (Gavas.) Die Regierungserklärung wird zunächst mit der Absicht angekündigt, die Botschaft beim Vatikan aufzulassen...

Die Regierung wird an den Vorteilen, die die Arbeiterschaft erreicht hat, nicht rühren lassen, das Gesetz über den Achtstundentag aufrechterhalten...

Die Arbeitererschaft erreicht hat, nicht rühren lassen, das Gesetz über den Achtstundentag aufrechterhalten und die internationalen Arbeitskonventionen von Washington...

Paris, 17. Juni. Die Botschaft des Präsidenten und die Regierungserklärung fand in der Kammer und im Senat eine günstige Aufnahme.

Die Ermordung Matteottis.

Ein Bericht Mussolinis.

Rom, 17. Juni. (Stefani.) Im Ministerrat erstattete Ministerpräsident Mussolini einen ausführlichen Bericht über die politische Lage...

Verhaftung des Direktors des Corriere Italiano. Rom, 17. Juni. Der Direktor des Corriere Italiano Filippelli ist gestern in Merib verhaftet worden...

Messaggero hält daran fest, daß auch gegen Cesare Rossi ein Haftbefehl ergangen sei. Der Aufenthalt Rossis sei jedoch unbekannt.

Nach einer Meldung aus Turin soll der bisherige Staatssekretär Finzi dort gesehen worden sein. Der Corriere Italiano berichtet dagegen, daß Finzi gestern mittag eine einstündige Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Mussolini in dessen Wohnung gehabt habe...

Der Fluchtplan eines der Mittäter. Mailand, 17. Juni. Zur Verhaftung Volpi, die in einem Gasthaus bei dem Grenzort Grigno erfolgte, wird gemeldet, daß auch fünf junge Leute, die in seiner Gesellschaft waren, verhaftet wurden...

Rom, 17. Juni. (Stefani.) Die Polizei verhaftete in Rom den früheren Direktor des Blattes Tempo Dr. Valdi, der beschuldigt wird, die Flucht des Advokaten Filippelli begünstigt zu haben...

Der Aufstand in Albanien.

Belgrad, 17. Juni. Die Führer des Aufstandes in Nordalbanien und Valona haben sich in Tirana versammelt, um in Angelegenheit der Konstituierung der neuen Regierung eine Vereinbarung zu treffen...

Die Frage dürfte voraussichtlich im Wege eines Kompromisses überbrückt werden.

Belgrad, 17. Juni. Die Brena meldet aus Podgorica: Laut einer Meldung aus Skutari kam es vor zwei Tagen zu einem Zusammenstoß zwischen den Truppen Bajran Curs und den Anhängern Ahmed Zoguls...

Die Rekonstruktion des jugoslawischen Kabinetts.

Belgrad, 17. Juni. Ministerpräsident Pajic hat mit seiner näheren Umgebung die Beratungen über die Rekonstruktion des Kabinetts beendet. In gut informierten Kreisen wird erklärt, daß der Ministerpräsident an eine sofortige Ergänzung des Kabinetts nicht denkt...

Zur Situation.

Die Beratung der Vorlage über die hauptstädtische Wahlgesetzreform. — Die Strafnovelle in Justizanschuh. — Die Regelung der Kranken- und Unfallversicherung.

Die heute begonnene Indemnitätsdebatte wird der allgemeinen Auffassung nach wahrscheinlich nur bis anfangs nächster Woche dauern. Sollte die Debatte sich gegen alle Erwartung doch in die Länge ziehen...

Im Justizausschuh der Nationalversammlung wurde heute die Beratung über die Strafgesetznovelle fortgesetzt. Die ganze Dauer der Sitzung füllte die Beratung der auf die präjudiziale Verantwortung bezüglichen Paragraphen aus...

Der Ausschuh für Arbeiterangelegenheiten hielt heute nachmittags eine Sitzung ab, in der der Entwurf über die Regelung der Kranken- und Unfallversicherung durchberaten wurde...

Die Nationalversammlung hatte heute eine bunte Tagesordnung, aber alle Vorlagen wurden ziemlich glatt erledigt bis auf die Indemnitätsvorlage, deren Verhandlung begonnen wurde...

Aus der Nationalversammlung.

Die Ermordung des italienischen Abgeordneten Matteotti und die Sozialisten. — Eine dringliche Interpellation über die Anleihefrage. — Antwort des Finanzministers Baron Koranyi. — Vertagung der Vorlage über den Zollschuh. — Beginn der Indemnitätsdebatte. — Bethen über den Manfred Weißhagen Grundbesitz.

Die Nationalversammlung hatte heute eine bunte Tagesordnung, aber alle Vorlagen wurden ziemlich glatt erledigt bis auf die Indemnitätsvorlage, deren Verhandlung begonnen wurde...

Nach Erledigung einiger kleineren Vorlagen folgte die Generaldeliberation über die Indemnitäts...

Mittwoch, 18. Juni 1924. tatsvorla varty mit ei der Sozialist Standpunkt ein hatte abgebroch Ueber die mung gab es die Sozialisten aufs Tapet be geordnung je präsidnt Graf raurige Vorje Stellungnahme geben, sowie Angelegenheiten wurde bloß di auf die morgie Der Raff Frage des Mo und plädierte sitzes, wurde ab fall des Hauje nisterpräsident, gesetzlichen Re selbst wenn der eben nur von gogen insjenier Nun folgt Drehrs übe leiche. Finanz sofort Auffläru willige Ausstre er über die Be tails anführen, handlung steht, Anleihefa Ungarns R Die Majorität mit die Sitzung Präsident 11 Uhr vormitta wäre, Stefan F die Ermordun neten Matte der Sitzung an wurde nämlich vo an das Haus zu die Erlaubnis n heit der Ausla terpellation Dr. halb 3 Uhr entge folgte die lage über die schaft für da lung schritt das über die Beim § 7 das Dumping es nicht angehe, nahmen zu ergre machen. Minister S der Maßnahmen reicher ausländis der Zolltarif lei der Regierung in des Auslandes in § 7 wurde Dagegen Referent Emerie stellte, die Zusim trage werden ne amtem auch fr werden. Ein and rationen von de weiterer Antrag der Lagerprämie Die übrige Zollrechtsvorlage Nachdem Umänderung de bahn in eine E manns ohne De ger und Andor genommen, folgt Referent der Vorlage, D angelegt wird, b tung. Inner Goldfronnbudge Andreas rechnungen. das Budgetprov gerung nicht. Der Erntes. Bei der anderen wieder chemismus den und darum gierung, die alle auf den Volksch die politisch unter dem Regi jedoch auch de i chert. Stefan V Weltner zu Stefan F

6. Juni 1924.

Bege eines Kom-... meldet aus Bod... Stutari kam es... Curs und den... als, welche letztere... og und angeblich... cht harrt noch ihre...

Wirtschaftlichen Kabinetts.

Ministerpräsident... Umgebung die Be... tion des Kabi... Kreisen wird er... eine sofortige Er... Postes wird sich... um ihn über die... ichtung zur Auf... d der Ausschrei... hohlen. Wenn der... die Ausschreibung... werden die vakanten... werden.

III.

die hauptstädtische... velle in Justizaus... ten- und Unfallver...

denmütigste... fassung nach wahr... ter Woche dauern... Erwartung doch in... auffassung der Ein... der hauptstädt... vor den Som... ten. Es hängt also... Opposition ab, ob... es Monates erledigt...

Der National-

Veratung über die... Die ganze Dauer... auf die pres... bezüglichen Pa... bezeichnete diese Pa... ich und die Pres... beanstandete die... nen; auch die auf... portlichkeit be... vollständig über... Möglichkeit, Ab... zur Verantwortung... asberammlung ihre... richt aufhebt, ist un... B. wenn die Na... drei Monate keine... erich Ghorki zum... der Vorsitzende die... ag.

weiterangelen-

eine Sitzung ab, in... ung der Kran... ung durchberat... fahrt Josef Vais... der bezüglichen Ver... nach Möglichkeit... e und den Verhält...

rsammlung.

Abgeordneten Nat... dringliche Interpell... antwort des Finanz... endung der Vorlage... ndemütigkeitsdebatte... ichtigen Grundbesitz... hatte heute eine... Vorlagen wurden... ndemütigkeits... begonnen wurde... perjucht, die Er... Wege einer Bei... ringen, aber der... is dazu und die... recht. Sinegenen... en Abgeordneten... der Sitzung eine... ion über den... anzubringen Bei... ber die Regelung... Sándor hin... paragrafen und... Regierung, auf...

ineren Vorlagen... die Indemni-

Vorlage, welche der Referent Temesváry mit einer längeren Rede einleitete, worauf der Sozialist Andreas Salty seinen oppositionellen Standpunkt eingehend darlegte. Dann wurde die Debatte abgebrochen.

Über die Feststellung der morgigen Tagesordnung gab es eine heftige Debatte, während welcher die Sozialisten die Ermordung Matteotti nochmals aufs Tapet brachten, respektive auf die morgige Tagesordnung setzen wollten. Nachdem aber Ministerpräsident Graf Bethlen entgegnet hatte, daß der traurige Vorfall noch nicht aufgeklärt sei und eine Stellungnahme jetzt zu Mißverständnissen Anlaß geben, sowie als eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Italiens betrachtet werden könnte, wurde bloß die Fortsetzung der Indemnitätsdebatte auf die morgige Tagesordnung gestellt.

Der Rassenchützer E. Chardt kam auf die Frage des Manfred Weißchen Grundbesitzes zurück und plädierte für die Expropriation des ganzen Besitzes, wurde aber vom Grafen Bethlen unter Beifall des Hauses tüchtig abgelehnt, indem der Ministerpräsident nachwies, daß er berechtigt war, die gesetzlichen Rechte eines Staatsbürgers zu schützen, selbst wenn derselbe ein Jude ist. Die ganze Debatte sei eben nur von nach Populartät haschenden Demagogen inszeniert.

Nun folgte endlich die dringliche Interpellation Dréhrs über den Stand der Auslandsanleihe. Finanzminister Baron Koránthi erteilte sofort Aufklärungen, welche den Zweck hatten, böswillige Ausstreuungen zu desavouieren. Wohl könne er über die Bedingungen der Anleihe noch keine Details anführen, weil der technische Teil erst in Verhandlung steht, aber er könne konstatieren, daß die Anleihefrage günstig erledigt und Ungarns Kredit wieder hergestellt ist. Die Majorität nahm die Antwort zur Kenntnis, womit die Sitzung schloß.

Präsident Bela Scitovszky eröffnete die Sitzung um 11 Uhr vormittag mit der Anfrage, ob das Haus geneigt wäre, Stefan Farkas die italienische Abgeordneten Matteotti zu erteilen. (Ein diesbezüglich vor der Sitzung an den Präsidenten gestelltes Ansuchen wurde nämlich von diesem nicht erfüllt, wogegen Farkas an das Haus zu appellieren wünschte.) Das Haus beschloß, die Erlaubnis nicht zu erteilen. Eine in Angelegenheit der Auslandsanleihe angemeldete dringliche Interpellation Dr. Emerich Dréhrs beschloß das Haus, um halb 3 Uhr entgegenzunehmen.

Folgte die Tagesordnung. Nach Annahme der Vorlage über die Landes-Zentralkreditgenossenschaft für das Kleingewerbe auch in dritter Lesung schritt das Haus zur Fortsetzung der Spezialdebatte über die

Zollrechtsvorlage.

Beim § 7 beantragte Paul Sándor, daß der gegen das Dumping gerichtete Absatz fallengelassen werde, da es nicht angehe, gegen das Ausland Dumping-Schutzmaßnahmen zu ergreifen, so lange wir selber davon Gebrauch machen.

Minister Johann Bud verteidigte die Notwendigkeit der Maßnahmen gegen das Dumping, da man mit zahlreicher ausländischer Konkurrenz rechnen müsse, gegen die der Zolltarif keinen Schutz biete. Selbstverständlich werde die Regierung in ihren Maßnahmen auf die Empfindlichkeit des Auslandes immer Rücksicht nehmen.

§ 7 wurde hierauf unverändert angenommen. Die Debatte fanden mehrere Abänderungsanträge, die Referent Emerich Dréhy bei verschiedenen Paragraphen stellte, die Zustimmung des Hauses. Im Sinne dieser Anträge werden neben dem Zollwachpersonal bei den Zollämtern auch Finanzorgane zum Hilfsdienst herangezogen werden. Ein anderer Antrag verlangt, daß die Waren deklarationen von den Parteien selbst ausgefüllt werden. Ein weiterer Antrag ermächtigt den Finanzminister, die Frage der Lagerprämie im Verordnungswege zu regeln.

Die übrigen Paragraphen wurden unverändert angenommen, womit auch die Spezialdebatte über die Zollrechtsvorlage erledigt war.

Nachdem das Haus nun den Gesetzentwurf über die Umänderung der Miskolcz-Diosgöörer Lokalbahn in eine Straßenbahn nach dem Referate Max Hermanns ohne Debatte (die vorgemerkten Franz Reisinger und Andor Barthos verzichteten auf das Wort) angenommen, folgte die Beratung über die

Indemnitätsvorlage.

Referent Emerich Temesváry empfahl die Annahme der Vorlage. Das regelrechte Budget, das in Goldkronen angelegt wird, befindet sich noch im Stadium der Ausarbeitung. Innerhalb eines Monats werde das Goldkronenbudget jedoch eingebracht werden können.

Andreas Salty urgierete die Vorlegung der Schulzrechnungen. Die sozialdemokratische Partei bewilligte das Budgetprovisorium aus Mißtrauen gegen die Regierung nicht. Der Abbau im Beamtenpersonal entbehre jeden Zweck. Bei der einen Tür werden sie hinaus- und bei der anderen wieder hereingelassen. Das Gespenst des Bolschewismus ist aus Ungarn bereits verschwunden und darum protestiere er gegen das Vorgehen der Regierung, die alle reaktionären Maßnahmen mit Berufung auf den Bolschewismus in Kraft setze. Redner bringt dann die politischen Morde zur Sprache, die wohl nicht unter dem Regime Bethlens begangen worden sind, für die jedoch auch das Regime Bethlen Straflosigkeit sichert.

Stefan Lendvai-Lehner: Unter Bethlen ist Jakob Zelner zurückgekehrt!  
Stefan Farkas: Weltner hat nichts verbraucht!

Stefan Lendvai-Lehner: An seinen Händen klebt Blut! (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten. Rufe: Verleumder! Sprechen Sie über die Ermordung Somogyis und Vacsóss!)  
Andreas Salty verweist auf den politischen Mord in Italien, wo eine Reihe Verhaftungen erfolgt sei. So lange bei uns die Mordtaten nicht geahndet werden, werde das Ausland nicht glauben, daß hierzulande Rechtsordnung herrscht.

Gustav Szomjas macht einen Zwischenruf.  
Alexander Propper: Sie haben zu schweigen! Sie haben feinerzeit die Sozialisten begrüßt.  
Gustav Szomjas: Sie lügen. Das ist eine Frechheit.  
Alexander Propper: Sie lügen!

Präsident erteilt beiden Zwischenrufern den Ordnungsruf.

Graf Bethlen über die Ermordung Matteotti.

Die Beratung wird hierauf unterbrochen und Präsident schlägt vor, daß auf die morgige Tagesordnung die Fortsetzung der Indemnitätsdebatte und die Verhandlung des hauptstädtischen Wahlgesetzes gestellt werden.

Stefan Farkas will einen Zusatzantrag zum Tagesordnungsvorschlag machen. Was immer auch die politische Überzeugung des einzelnen sein möge, so müsse die Gesamtheit dahin übereinstimmen, daß die grausame Ermordung des italienischen Abgeordneten Matteotti ein schreckliches Verbrechen sei und daß man politische Fragen durch Morde nicht erledigen könne. Auch in diesem Lande sei ein ähnlicher Fall vorgekommen. Auch Bela Somogyi sei in der gleichen Weise umgebracht worden. Die Nationalversammlung müsse im Interesse des internationalen Parlamentarismus ihrer Empörung Ausdruck geben. (Beifall bei den Sozialisten.) Möge das Haus den Fall so auffassen, als ob er einem Staatsoberhaupt begegnet wäre und die Ermordung Matteotti auf die Tagesordnung stellen.

Rudolf Rupert führt aus, daß der Antrag ohne Unterschied der Partei angenommen werden müsse.

Stefan Lendvai-Lehner: Wenn man mich erhängt hätte, so wären Sie nicht empört.

Rudolf Rupert: Wenn das Präsidium wie in anderen Fällen ein Kondolenztelegramm entsenden würde, so müßte die Frage nicht auf die Tagesordnung gestellt werden. (Zustimmung links.)

Ministerpräsident Graf Bethlen: Niemand weiß bisher, was mit Matteotti geschehen sei, denn der Verdacht sei nur im allgemeinen aufgetaucht, daß er einem gewissen Verbrechen zum Opfer gefallen sei. (Lärm links.) Wir müssen abwarten, bis der Fall in voller Klarheit vor uns stehen werde, zumal da Italien, welches uns stets Wohlwollen bewiesen hat, es eventuell verübeln könnte, wenn wir aus politischen Gründen uns in diesen Fall einmengen. Redner könne sich vorstellen, daß gewisse Parteien dieses Parlamentes mit dem Falle Propaganda treiben wollen. (Stürmische Unterbrechungen links: Aber! Aber!) Der Ministerpräsident erklärt, er würde es begrüßlich finden, wenn die italienische Nation es verübeln würde, daß man den Fall zu Propagandazwecken ausnütze. Ich glaube, schloß Redner, daß wir genug andere Angelegenheiten haben, als daß wir uns mit fremden Angelegenheiten beschäftigen sollten. (Allgemeine Zustimmung.)

Julius Batis: Nach den Sommerferien werden wir unsere Teilnahme ausdrücken.

Hierauf wurde der Tagesordnungsantrag des Präsidenten von der Mehrheit angenommen. Dafür stimmten auch die Rassenchützer und ein Teil der parteilosen Abgeordneten.

Die Enteignung des Manfred Weißchen Besitzes.

Tibor Eckhardt kommt auf die Erklärung des Grafen Bethlen in Angelegenheit der Enteignung der Güter Manfred Weiß zurück. Diese Güter liegen im Komitat Csongrád, wo die meisten Besitzlosen leben und der Agrarsozialismus darum am verbreitetsten ist. Manfred Weiß, der diesen Besitz und auch noch andere 12.000 Joch in Transdanubien im August 1914 erworben, könne keineswegs als Berufslandwirt betrachtet werden. Infolgedessen hätten diese Güter in ihrer Gänge expropriiert werden müssen. Als Redner den Staatssekretär des Ackerbauministeriums Szándol interpelliert hatte, weshalb der Csongráder Besitz nicht für die Besitzlosen expropriert werde, habe dieser erklärt, er teile diese Auffassung wohl, doch seien seine Hände leider gebunden, weil der Ministerpräsident ihn in einem Ministerrat ersucht habe, das Ackerbauministerium möge alles zur Befreiung des Besitzes von der Enteignung veranlassen. (Riesiger Lärm bei der Opposition.)

Julius Batis: Ich weiß auch vieles aus der Zeit der Teleki-Regierung. Ich werde auch zu reden anfangen. (Großer Lärm.)

Tibor Eckhardt erzählt, er habe dann durch Ulan den Ackerbauminister ersuchen lassen, diesen Einfluß entgegen zu arbeiten, worauf Minister Szabó erklärt hatte, er habe von seinen Organen aus dem Komitat Csongrád einen Bericht erhalten, wonach der Besitz Manfred Weiß im Interesse der Mehrproduktion freigegeben werden müsse. (Unterbrechungen seitens der Rassenchützer.)

Ministerpräsident Graf Bethlen: Die Herren Zwischener mögen nur lustig weiter verdächtigen.

Franz Szeder: Die Sache ist wohl ein wenig heikel.

Andreas P. Anna: Sensationshajcherei. (Riesiger Lärm im ganzen Hause.)

Tibor Eckhardt: Der Ministerpräsident hat persönlich beim Gericht interveniert.

Ministerpräsident Graf Bethlen: Sie reden, als ob ich im Interesse der Freigebung interveniert hätte.

Rudolf Rupert: Das ist das unabhängige Gericht!

Tibor Eckhardt hält seine Behauptung aufrecht, der Ministerpräsident habe im Interesse der Befreiung interveniert. Auch Bethlen habe die Intervention im Interesse einer Freigebung des Besitzes bis zu einem gewissen Grade zugegeben. Die Folge sei nun, daß 40 Prozent der berechtigten Anwärter leer ausgegangen seien und nun ein neues Verfahren im Zuge sei, um sie zu befriedigen. Mit seinem jüngsten Zwischenrufe habe er nicht gesagt, Bethlen habe als Ministerpräsident interveniert, jetzt aber behauptete

er auch dieses. Die heillosen Ungarn müssen befriedigt werden. Wenn man nicht den Besitz Manfred Weiß in Anspruch nehmen, wessen Besitz soll dann überhaupt in Anspruch genommen werden? (Rufe bei den Sozialdemokraten: Die kleinen Juden schlägt man tot, die großen verteidigt man!) Redner schließt, er werde ins solange nicht ruhen, als es jüdische Kriegsmillionäre gibt, deren Besitz noch nicht enteignet ist.

Ministerpräsident Graf Bethlen führt aus, er habe bereits einmal erklärt und jetzt wiederhole er es kategorisch, daß er in Angelegenheit der Freigebung des Manfred Weißchen Besitzes nicht interveniert habe und auch in keiner ähnlichen Angelegenheit intervenieren werde. Er protestiere entschiedenst gegen die gegenseitige Einstellung der Sache durch Eckhardt. Manfred Weiß war, führte der Ministerpräsident aus, persönlich bei mir und erklärte, er gebe aus seinem Csongráder Besitzum den vom Gesetz erforderten Teil ab, doch werde im Komitat von politischer Seite eine gewisse Agitation in der Richtung geführt, daß die gesamten Ansprüche aus seinem Besitzum befriedigt werden. Die Bodenreform hat nicht die Intention, daß man jemanden, weil er ein Jude ist, den Besitz abnehme, sondern die, daß die Besitzlosen befriedigt werden. Wenn alle Anwärter befriedigt worden sind, so kann der Besitz niemandes, bloß weil er ein Jude ist, abgenommen werden. Ich erwarte von dem Herrn Abgeordneten, daß das, was ich vor der Öffentlichkeit sage, Glauben findet.

Stefan Lendvai-Lehner: Sie finden nur einen unvalorisierten Glauben.

Ministerpräsident Graf Bethlen zweifelt nicht daran, daß Staatssekretär Szándol gesagt hätte, er, Redner, habe im Interesse einer tüchtigen Schonung des Weißchen Besitzes interveniert, doch er, Redner, behaupte, er habe in niemandes Interesse interveniert. Die Wahrheit sei, daß seine Intervention auf die Einhaltung des Gesetzes gerichtet gewesen sei. Er habe das Ackerbauministerium aufmerksam gemacht, die berechtigten Ansprüche zu befriedigen, aber die darüber hinausgehenden nicht zu honorieren. Dies habe er gesagt, dies halte er auch aufrecht. Solches sei aber Pflicht nicht nur des Ministerpräsidenten, sondern jedes Patrioten. Wenn Eckhardt demgegenüber anderes fordere, so sei des Demagogie. (Großer Lärm.)

Tibor Eckhardt: Traurige Demagogie!

Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen: Jawohl, eine traurige Demagogie, denn sie will gegen die erworbenen Rechte des Juden aufreizen, bloß weil dieser als Jude geboren wurde. Was das Meritum der Sache anlangt, so sei es nicht die Folge seiner Intervention, daß der Manfred Weißche Besitz nicht vollständig enteignet wurde, weil er ja in seinem an den Präsidenten des Landesgerichtes für Besitzregulierung gerichteten Briefe geschrieben hatte, alle berechtigten Ansprüche seien zu befriedigen. Die Entscheidung sei daher die Folge der Auffassung des Gerichtes, nicht aber seiner Intervention. Dies sei aber auch natürlich, denn unter den Anspruch Erhebenden finden sich immer solche, deren Anspruch nicht berechtigt ist. Uebrigens sei dieser Besitz schon im Jahre 1914 um die Hälfte parzelliert worden zugunsten von Kleinbesitzern. Ein großer Teil der Bodenreform sei also dort bereits durchgeführt gewesen. Als die Bodenreformvorschläge vorbereitet wurden, habe Redner an das Landesgericht für die Besitzregulierung ein Schreiben zu dem Zwecke gerichtet, daß auch dem Ministerpräsidenten das Recht zur Delegation eines Vertreters erteilt werde. Darauf habe der Ackerbauminister erklärt, dies sei überflüssig, weil ein Paragraph dieses Rechts bereits sichert. Dieses Rechtes werde er sich auch ferner bedienen und einen Vertreter in das Landesgericht entsenden, damit er sich nicht durch solche Fragen persöhnlicher Natur semwürden lasse und die Wahrheit gegenüber den nach Vollständigkeit heischenden Demagogen auch dort vertreten werde. (Langanhaltender Applaus und Klängenrufe bei der Majorität. Ironischer Beifall bei der Opposition.)

Baron Koránthi über die Anleihe.

Dr. Emerich Dréhy unterbreitete hierauf seine Interpellation, in der er in Verbindung mit der wirtschaftlichen Lage den Finanzminister befragte, wie es um die Placierung der Auslandsanleihe stehe und um Orientierung über den gegenwärtigen Stand der Anleihefrage bat. Redner führte in Begründung seiner Interpellation aus, er erachte diese Frage umso notwendiger, als die Redner der Indemnitätsdebatte, indem sie zu finanziellen Fragen das Wort ergreifen, sich auf keine sichere Grundlage zu stellen vermögen. Es sei notwendig, daß in betreff der Anleihe authentische Mitteilungen zur Verfügung stehen sollen. Jetzt, da der Wirtschaftsmarkt ungünstig steht, könne die Lage nur durch die Abstellung des Mißtrauens gebessert werden. Gegenüber dem durch Verbreitung von Alarmnachrichten hervorgerufenen Kleinmut tue Beruhigung not. Diese Symptome seien Belegstücke der Uebergangsszeiten. Andererseits sei es eben darum notwendig, daß von berufener Seite die wirtschaftlichen Fragen in der Gänge beleuchtende Erklärungen abgegeben werden. Gerade der gegenwärtige Finanzminister habe seinerzeit darauf aufmerksam gemacht, daß wir schweren Zeiten entgegensehen. Diese schweren Zeiten seien auch eingetroffen. Nun, da die Leitung der Angelegenheiten in seine Hände gelegt ist, müsse an ihn die Frage gestellt werden, auf daß er in betreff der Zukunft mit seinem Optimismus und in Kenntnis der Tatsachen dem Lande Beruhigung schaße.

Finanzminister Baron Friedrich Koránthi

erklärte in sofortiger Erwiderung der Interpellation folgendes: Ich habe schon seinerzeit betont, daß meinem Optimismus in Kenntnis der Tatsachen Berechnungen zugrunde liegen. Es trifft auch zu, daß ich die öffentliche Meinung im voraus aufmerksam gemacht habe, daß Prozeduren, die als Sanierung angesprochen werden, eine Rekonstruktion des Wirtschaftslebens und des finanziellen Lebens, ohne jede Erleichterung nicht möglich seien. Ich habe die Öffentlichkeit auch darauf vorbereitet, daß wir in eine Geld- und Kreditkrise

waren seien, die die Erreichung unserer Ziele erschweren. Trotzdem ist es gelungen, programmgemäß durchzuführen, was zum Vollzuge der Rekonstruktion notwendig ist. Die Notenpresse haben wir am 1. April stillgelegt und sie nur der Vereinbarung gemäß zur Deckung der sich zeigenden Schulden in Anspruch genommen. Die Defizite haben wir aus unseren eigenen Kräften gedeckt. Wir haben uns stark anstrengen müssen, aber es ist uns gelungen. Aus der Zwangsanleihe sind 473 Milliarden, das ist 2 Millionen Goldfronen eingeflossen. Ferner haben wir einen aus der großen Anleihe zurückzuerwartenden Vorschuss von den Finanzinstituten und von den Interessenvertretungen des Handels und der Industrie aufgenommen. Hieraus sind 19 Millionen Schweizer Francs eingeflossen, deren Rückzahlung spätestens am 30. Januar erfolgen wird. Als nächsten Programmpunkt haben wir die Notenbank aus eigener Kraft geschaffen, da ja verhältnismäßig sehr wenige Zeichnungen erfolgt sind. Wir haben für alle Eventualitäten Vorbereitungen getroffen. Wir rechnen damit, daß wir auf dem Geldmarkt vielleicht nicht die ganze Anleihe werden auslegen können und haben darum den Plan eines Vorschusses von 100 Millionen Goldfronen gefaßt, den das ungarische Wirtschaftsleben, Landwirtschaft, Industrie, Handel und Geldinstitute gesichert haben. Dessen bedarf es jedoch jetzt nicht mehr. Nummerhin muß ich meinem Dank Ausdruck geben für die Opferwilligkeit, mit der das ungarische Wirtschaftsleben diese schweren Garantien zu übernehmen sich bereit erklärte hatte. Es kam dann auch die Zeit dafür, daß Johann Teleky und Peter Barz die Reise nach London antraten, wo sie lange Zeit mit den ersten Fachleuten der Welt verhandelt und vereinbart haben, daß die ungarische Auslandsanleihe jetzt in ihrer Gänze aufgelegt werden müsse. Auch hier mußte mit großer Umsicht verfahren werden, denn Tschechoslowaken und die Stadt Amsterdam haben ebenfalls Anleihen aufgelegt in Amerika, die keinen Erfolg hatten. Amerika ist derzeit mit europäischen Anleiheobligationen hyperfaturiert und auch dort herrscht Geldknappheit. Eben darum hat der Völkerbund und die ungarische Regierung für gut befunden, die Anleihe und die Placierung der Tranchen in Amerika nicht zu forcieren.

Im Verlaufe der Verhandlungen haben wir von Seiten Englands das größte Wohlwollen erfahren. Mit der Kooperation der Bank von England ist es gelungen, sicherzustellen, daß in dem Falle es nicht gelingen sollte, die Tranchen über 4 Millionen Pfund Sterling auf dem Kontinente zu placieren, auch der Rest in England placiert werde. Der englische Markt ist also zur Aufnahme von Maximum 8 Millionen englischer Pfund bereit. Was den übrigen Teil der Anleihe betrifft, so bildet die ungarische Tranche die kleinste. Ungarn ist nicht in der Lage, einen großen Anteil an der Zeichnung der Anleihe zu nehmen. Indes hat die ungarische Industrie und der ungarische Handel auf meine einmalige Aufforderung die Proposition akzeptiert, daß sie aus den 19 Millionen Schweizer Francs 10 Millionen auf Anleiheobligationen konvertiert. Es war notwendig, dem Auslande zu zeigen, daß wir der ungarischen Zukunft Vertrauen entgegenbringen.

In Angelegenheit der Anleihe wurde eine Konferenz vereinbart mit Italien getroffen, welches die Zeichnung von 1 1/2 Millionen Pfund sicherte. Wir alle kennen das Wohlwollen, das uns die Schweiz entgegenbringt und diesem ist es zuzuschreiben, daß die Schweiz sich stärker beteiligt an der ungarischen Anleihe als an der österreichischen. Die Schweiz hat 1-1/4 Millionen Pfund gezeichnet. Diesbezüglich ist ein Uebereinkommen erzielt worden. In Frankreich haben die kompetenten Faktoren ihr Interesse für die ungarische Anleihe zum Ausdruck gebracht und der französische Geldmarkt wird sich an der Anleihezeichnung beteiligen. Die Schaffung konkreter Abmachungen wurde durch den Umstand verhindert, daß dort inzwischen eine Regierungskrise ausgebrochen ist und die neue Regierung sich erst jetzt gebildet hat. Im Verlaufe der Genfer Verhandlungen machte der Vertreter der französischen Regierung beruhigende Erklärungen, die es zweifellos erscheinen lassen, daß Frankreich ein, beziehungsweise 1 1/2 Millionen Pfund zeichnen wird. Schon damit wären die 12 Millionen Pfund gedeckt, doch haben auch Holland und Belgien kleinere Tranchen übernommen, so daß der Völkerbund ruhig aussprechen konnte, die ungarische Anleihe sei gesichert.

Ernst Réthy: Auch die Bedingungen der Anleihe wären interessant.

Finanzminister Baron Korányi: Wir werden auch darüber reden. Diese Frage haben wir in der Vergangenheit keineswegs mit dem größten Ernste behandelt. Wir haben den nötigen Ernst auch bei einem Teile des Publikums und bei einzelnen Organen der Presse vermisst. Noch ehe wir die Anleihe verhandelt hätten, habe ich bereits über die Bedingungen gelesen, und selbst in den letzten Tagen noch habe ich in gewissen gegnerischen Blättern, aber auch in ungarischen Blättern gelesen, die Anleihe sei ungewiß und stünde schlecht. An der Winklerbörse wurde das Gerücht verbreitet, wir erhielten die Anleihe erst nach drei Jahren. Auf all dieses kann ich nur erwidern, daß dies, man wolle mir den parlamentarischen Ausdruck verzeihen, eine Dummheit ist. Die Sache der Bedingungen steht dem gegenüber folgendermaßen: Jeder, der mit der Technik solcher Transaktionen bekannt ist, weiß, daß wenn die Beratungen in 5 oder 6 Hauptstädten im Zuge sind, die Bedingungen der Anleihe insoweit nicht festgestellt werden können, bis die Placierung der einzelnen Tranchen nicht gesichert ist. Jetzt sind die Verhandlungen mit England, Italien und der Schweiz vollständig abgeschlossen. Nur die übrigen Länder sind noch übrig. Jedes Gerücht, das sich auf die Bedingungen bezieht, ist aus der Luft gegriffen und falsch, weil in diesem Belange die Verhandlungen noch gar nicht einsetzen konnten. Die Bedingungen der Anleihe werden zumindest normale sein, indem von der gegenwärtigen Lage des Geldmarktes gebotenen Rahmen. Der Prozentsatz kann noch nicht bezeichnet werden. Ich ferne die Märkte und die Auffassung der verhandelnden Parteien und kann somit ruhig sagen, daß die Bedingungen der heutigen Lage entsprechend normale sein werden.

Wenn die Regierung Pflichten hat, so hat auch das Publikum solche und diese gebietet es, daß sein Selbstvertrauen wieder ersehe. Das Publikum lasse sich nicht durch Gerüchte irreführen, die den erfolgreichen Abschluß der Anleihe ohnehin nicht mehr verhindern können. Diese Gerüchte stammen von Leuten, die auf die Verschlechterung der Krone spekulieren, diese Spekulation kann aber nicht mehr zum Erlolge führen. Es genüge, wenn ich sage, daß die Anleihe gesichert ist. (Gekruse von allen Seiten des Hauses.) Es genüge, wenn ich sage, daß der internationale Kredit Ungarns wieder hergestellt ist. (Langanhaltender Applaus und Gekruse.)

Dr. Emerich Drehr erklärt die Antwort des Ministers mit Dank zur Kenntnis nehmen zu wollen. Auch das Haus nimmt die Antwort zur Kenntnis. Schluß der Sitzung um 4 Uhr nachmittag.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

\* Die hauptstädtischen Spitäler. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Sipöcz fand heute nachmittags eine Konferenz in Angelegenheit der hauptstädtischen Spitäler statt. Die Konferenz lieferte kein Ergebnis, doch wird sich morgen der Magistrat mit der Frage beschäftigen und das Ergebnis seiner Beratungen veröffentlicht. Wie wir erfahren, wird der Magistrat den Beschluß fassen, die Regierung in einem Memorandum dringend zu ersuchen, die Spitalfrage endlich einer Regelung zuzuführen.

\* Wechselstuben in den Markthallen. Der Magistrat hat dem pensionierten Magistratsnotar Ador Grinm auf drei Jahre eine Konzession erteilt, in den Markthallen Wechselstuben zu errichten. Zweck dieser Neuerung soll sein, den Käufern, die großes Geld in die Halle bringen, gegen ein geringes Prozent zum anstandslosen Wechseln Gelegenheit zu bieten und ferner den Verkäufern billigen Kredit zu gewähren. Eine Ausnahme bildet die Zentralmarkthalle, weil in deren Gebäude sich das Bankgeschäft der Markthalle befindet, welches die Kreditgeschäfte der dortigen Verkäufer abwickelt. Gegen die Neuerung wäre einzumenden, daß ein gefährliches Vorbild geschaffen wird, wenn für Wechseln von eigenen Staatsbanknoten eine Gebühr erhoben wird und dann fragt es sich ferner, ob die Kreditgeschäfte der Wechselstuben nicht zu einer neueren Preiserhöhung der Lebensmittel führen wird.

\* Begrüßung des Magistratsrats Eduard Bajna. Aus dem Anlasse, daß Magistratsrat Eduard Bajna zum Oberregierungsrat ernannt wurde, erschien heute unter Führung des Pfarrers Dr. Anton Szokolay eine große Deputation der Ulfater Kirchengemeinde, um Bajna, als den Kirchenpatron der Ulfater Pfarrei zu

beglückwünschen. Auf die Ansprache Szokolays dankte Bajna tief ergriffen und ersuchte Gottes Segen auf die weitere gemeinsame Arbeit.

\* Die Wählerlisten. Der hauptstädtische Zentralwahlkommission wurde für Freitag 11 Uhr zu einer Sitzung einberufen, in welcher die endgültige Feststellung der Wählerlisten in Angriff genommen wird.

\* Neuerliche Erhöhung der Strompreise. Die Direktion der hauptstädtischen Elektrizitätswerke hielt heute eine Sitzung, in welcher nach längerer Debatte beschlossen wurde, mit Rücksicht auf die Steigerung der Kohlenpreise den Preis des elektrischen Stromes um 20 Prozent von 500 auf 600 K. per Kilowattstunde zu erhöhen. Der neue Preis beträgt das Zehntausendfache des Friedenspreises. Morgen wird der Magistrat diesen Beschluß verhandeln.

**Tagesneuigkeiten.**

\* Wetterbericht und Wasserstand. Das Maximum ist über die Gegend der Ostsee gezogen und zu Frankfurt ist eine Depression gelangt, an deren vorderen Seite die Temperatur infolge der subtropischen Luftströmung bedeutend gestiegen ist. (In Paris in der Früh 19 Grad Celsius.) Diese Depression wird wahrscheinlich in nordöstlicher Richtung dem Maximum folgen. Das Wetter ist in Mitteleuropa bei steigender Temperatur überwiegend trocken, bloß die Karpatengegend bildet mit ihrem bewölkten, zu Regen geneigten und trockenem Wetter eine Ausnahme. Aus Südrussland wird eine ungewöhnlich hohe Temperatur gemeldet (in der Früh zwischen 25 und 28 Gr. C.). In Ungarn ist das Wetter bewölkt und infolgedessen kühl. Der Regen war kein allgemeiner und nur stellenweise beträchtlich (Magyarsécsény 20, Eger 15, Salgotarján 7 mm.). Temperatur: Maximum 26 Grad in Pestheli, Minimum 11 Grad in Magyaróvár; in Budapest: Maximum 19, Minimum 14, heute früh 15, mittag 15.7 Gr. C. — Wetterprognose: Bei abnehmender Bewölkung und Temperatursteigerung überwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Die hydrographische Section des Ackerbauministeriums meldet: Die gestern gemeldete Steigerung auf der oberen Donau ist heute schon bis Lutz abgeflaut. Auch sämtliche österreichischen und tschechischen Nebenflüsse nehmen bereits ab, so daß die Lage bei Budapest nicht ernst werden kann, da die Kulmination voraussichtlich bis zum 21. d. bei einem Wasserstand von 510-515 Zm. erfolgen wird, nicht nach der heutigen Lage eine Ueberflutung des Budapest unteren Raits nicht zu erwarten ist. Auf der Theiß ist die Lage unverändert, der Strom nimmt bei niedrigem Wasserstand ab.

\* Vom diplomatischen Korps. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf Johann Szenebely ist nach Budapest zurückgekehrt und hat die Leitung der polnischen Gesandtschaft wieder übernommen. — Der Ritter des souveränen Malteserordens Baron Karl Ludwigstorff wurde als Gesandtschaftssekretär zur Budapestser Gesandtschaft des souveränen Malteserordens eingeteilt. — Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Trajan Stireca ist nach Budapest zurückgekehrt und hat die Leitung der rumänischen Gesandtschaft wieder übernommen.

\* Ein neuer Oberregierungsrat. Der Gouverneur hat dem Direktor der Britisch-Ungarischen Bank Robert Drhág den Titel eines Oberregierungsrats verliehen.

\* Ehrenaffäre Klebelsberg-Riss. Bekanntlich hat Graf Kuno Klebelsberg vom Abgeordneten Melchior Riss Aufklärungen über seine vor einigen Tagen in der Nationalversammlung gemachte Aeußerung gefordert. Die beiderseitigen Kartellträger sind heute abends zu einer Besprechung zusammengetreten.

\* Bestattung des Bischofs Grafen Nikolaus Széchenyi. Die Leiche des Nagybáder Bischofs Grafen Nikolaus Széchenyi, die provisorisch im Kerepeser Friedhof beigesetzt war, wurde Montag früh exhumiert und nach Droscházá übergeführt. Die Aufbahrung erfolgte auf dem freien Platze vor dem Stationsgebäude. Hier segnete Prälat Domherr Laurenz Brém den Toten neuerlich ein, worauf sich der Leichenzug in die Droscházáer Kirche begab, in deren Gruft der verbliebene Kirchenfürst zu ruhen wünschte. In der Kirche pontifizierte Prälat Brém die Trauermesse, worauf der Nagybáder Großpropst Dr. Johann Karácsónyi, der Jászberényer Kollányi, der Nagybáder Domherr Árpád Szirmah und der Debreczener Propst Dr. Johann Lindberger die Absolution erteilten. Nach der Predigt Johann Karácsónyis wurde der Sarg in die künstlerisch ausgeführte Gruft versenkt. Zur Trauerzeremonie hatten sich unter anderen eingefunden: die gräfliche Familie Eugen Széchenyi, Graf Dionys Alimáfi und mehrere Angehörigen der gräflichen Familien Wenckheim und Karolhy.

\* Staatshilfe für die Ortschaften Páth, Törbágy und Via. Wohlfahrtsminister Josef Vass erschien gestern in Begleitung des Obergespanns Elemér Prekly, des Vizegespanns Theodor Agoráthó und des Mitgliedes der Nationalversammlung Geza Szabó in den Gemeinden Páth, Törbágy und Via, um die dort am 13. Juni vom Sturme verursachten Schäden zu besichtigen und die Höhe des Schadensbetrages festzustellen. Schmerz erfüllt erkannte der Minister, daß es sich hier um mehrere hundert Millionen handle. Etwa 150 Häuser wurden vernichtet, und zwar hauptsächlich jene, die das Eigentum ärmerer Leute bildeten. Der Wohlfahrtsminister hat für die drei Gemeinden eine rasche Hilfe von 50 Millionen Kronen angewiesen, über die der Obergespan nach eigenem Gutdünken verfügt. Der Minister hat ferner in Aussicht gestellt, daß die Regierung den Geschädigten einen Bau- und Anschaffungskredit von 600 Millionen Kronen flüssig machen werde. Doch genügt dieser Betrag nicht, um alle

CSALÁDOK TALÁLKOZÓHELYE

NAPONTA KATONAZENE

**ANGOL PARK**

NYITÁS HÉTKÖZNAP 1/4, VASARNAP 1/3 ÓRAKOR

KITÜNÖ ÉTELEK, TALOK

Sankolab's dankte Gottes Segen auf die

auptstädtische Zentral-  
Uhr zu einer Sitzung  
tliche Feststellung der  
wird.

**Kompresse.** Die Direkt-  
werke hielt heute eine  
batte beschlossen wurde,  
der Kohlenpreise den  
h Prozent von 500 auf  
hen. Der neue Preis  
bedenspreises. Morgen  
verhandeln

**reiten.**

nd. Das Maximum ist  
und zu Frankreich ist  
deren Seite die Tem-  
pistfrömmung bedeutend  
19 Grad Celsius.)  
in nordöstlicher Rich-  
Bester ist in Mittel-  
überwiegend trocken,  
ihrem Bewölken, zu  
ter eine Ausnahme,  
but hohe Temperatur und  
und 28 Gr. C.). In  
nd infolge dessen kühl,  
nd nur stellenweise be-  
Salgotarján 7 Wm.).  
Reizibel, Minimum  
weist: Maximum 19,  
15,7 Gr. C. — Wei-  
der Bewölkung  
g überwiegend  
en.

des Ackerbau-mini-  
e Steigerung auf der  
ung abgeflaut. Auch  
hen Nebenflüsse neh-  
Budapest nicht ernst  
bräusichtlich bis zum  
10-15 Jm. erfolgen  
eine Ueberflutung  
erwartet ist. Auf der  
er Strom nimmt bei

Der außerordent-  
Minister Graf Jo-  
zurückgekehrt und hat  
tschaft wieder über-  
anen Malteserordens  
wurde als Gesand-  
tschaft des Souverä-  
Der außerordentliche  
ister Trajan Stir-  
und hat die Leitung  
er übernommen.

at. Der Gouverneur  
gierung Bank Robert  
gierungsrats

**Rifs.** Bekanntlich  
vom Abgeordneten  
eine vor einigen  
g gemachte Verhe-  
Kartellträger sind  
zusammengetreten.

**afen Nikolaus Sze-  
er Bischofs Grafen  
risch im Kerepeter  
tag früh erhumert  
Die Aufzählung  
m Stationsgebäude.  
arenz Brem den  
r Leichenzug in die  
ruft der verblichene  
der Kirche ponti-  
messe, worauf der  
n Karácsonyi,  
der Debreczener  
er die Absolution  
Karácsonyi's  
ausgeführte Gruf-  
t sich unter anderen  
gen Szechenyi,  
ge Angehörigen der  
und Karolhi.**

**ten Páthy, Torbágy  
us erschien gestern  
mer Páthy, des  
und des Mitgliedes  
Gábo in den Ge-  
Sia, um die dort  
berursachten  
höhe des Schaden-  
kannte der Mini-  
hundert Millionen  
rden vernicht-  
die das Eigentum  
rtminister hat für  
se von 50 Mil-  
er die der Ober-  
agt. Der Minister  
die Regierung den  
Kronen stän-  
trag nicht, um alle**

Der außerordent-  
Minister Graf Jo-  
zurückgekehrt und hat  
schaft wieder über-  
anen Malteserordens  
wurde als Gesand-  
schaft des Souverä-  
Der außerordentliche  
ister Trajan Stir-  
und hat die Leitung  
er übernommen.

schaden wieder gut zu machen, sondern es  
bedarf auch der Hilfsbereitschaft der Gesellschaft.

**Zwei neue Institute der Pécscher Universität.** Aus  
Pécs wird berichtet: Verflorenen Sonntag hat die neue  
Pécscher Universität durch Angliederung zweier Institute  
eine Erweiterung erfahren. Es wurde dort eine Ab-  
teilung für bakteriologische Anatomie und ein gericht-  
liches Institut eröffnet. Beide stehen vorläufig un-  
ter der Leitung des Professors Dr. Béla Csé.

**Ehrung eines ungarischen Gelehrten im Aus-  
lande.** Die ägyptische kön. ethnologische Gesellschaft hat  
in ihrer letzten Sitzung den Direktor des ungarischen  
Nationalmuseums und Präsidenten der dritten Klasse  
der ungarischen Akademie der Wissenschaften Géza Hor-  
váth zum Ehrenmitglied gewählt. Diese Auszeichnung  
ist gleichzeitig eine Anerkennung der ungarischen Wissen-  
schaft.

**Prüfung von Artisten.** Der Minister des Innern  
hat den Ministerialrat Koloman Panil als Regierung-  
skommissar mit der Kontrolle der Aufnahme- und Ausprüfungen  
an der zu errichtenden Artistenschule, ferner der Aufnahme-  
prüfungen für den Ungarisch-österreichischen Artisten-  
verein und der Mitglieder-Revisionsprüfungen, sowie  
der Aufsicht der Tätigkeit der Artistenschule be-  
auftragt. Gleichzeitig wurde Stadthauptmann Dr. Johann  
Fingert mit der unmittelbaren und ständigen Beaufsich-  
tigung des Artistenvereins und mit der Vertretung des zu  
den Prüfungen entsendeten Ministerialkommissars entsendet.

**Verteigerung der Schmuckfachen der Madame  
Thiers.** Aus Paris wird telegraphiert: Die Verstei-  
gerung des Colliers und anderer Schmuckfachen der  
Madame Thiers ergab einen Erlös von 11.374.500  
Francs.

**Verhaftung eines ungarischen Detektivs in Wien.**  
Aus Wien telegraphiert man: Auf Ersuchen der Buda-  
pester Oberstadthauptmannschaft wurde hier der 28jäh-  
rige suspendierte Detektiv der ungarischen Staatspolizei  
Gyula Hartdegen, zu Budapest geboren, hier in  
Mariahilf wohnhaft, verhaftet. Er ist des Verbrechens  
des Mißbrauches der Amtsgewalt und des Betruges be-  
schuldigt.

**Gefangenenaustausch zwischen Ungarn und  
Rumänien.** In der Grenzstation Biharpuşköi  
wird morgen, 18. d., der Austausch der dritten und  
letzten Gruppe ungarischer und rumänischer  
Gefangenen erfolgen. Es erlangen dadurch 17  
ungarische und sieben rumänische Gefangene ihre Frei-  
heit wieder. Die Abwicklung des Austausches bedeutet  
die vollständige Durchführung des in Angelegenheit des  
wechselseitigen Austausches der politischen Ge-  
fangenen zwischen Ungarn und Rumänien abgeschlos-  
senen Uebereinkommens.

**Das Budapester Honorar der Jerika hält jetzt  
alle Theaterkreise in Aufregung.** Es werden ganz phan-  
tasische Beträge genannt, manche Quellen wieder grei-  
fen zu niedrig. Die Wahrheit ist, daß die Künstlerin per  
Abend 1200 Dollar bekommen hat, während sie in  
Amerika 3000 Dollar für ein Auftreten zu bekommen  
pflegt. Sie sah sich in Budapest zu dieser Konzession  
bewogen gefühlt, um die Bilanz des königlichen Opern-  
hauses zu verbessern. In unserem Gelde haben die  
beiden Budapester Abende der Künstlerin 220 Millio-  
nen Kronen gebracht. Frau Jerika hat vor ihrer  
Abreise dem Krankensonds des Opern-  
hauses 10 Millionen Kronen gestiftet.

**Pseudopfadfinder.** Aus einer Eingabe des Un-  
garischen Pfadfinderverbandes hat das Ministerium des  
Innern ersehen, daß sowohl einzelne Personen als auch  
ganze Gruppen unbeschäftigt die Uniform  
und Abzeichen des Verbandes tragen,  
Gaben sammeln und sich in Schenken in Gesellschaft von  
Straßenkindern umhertreiben. Zur Verhinderung dieser  
Mißbräuche fordert der Landes-Oberstadthauptmann die  
Behörden auf, die Träger von Pfadfinderuniformen und  
Abzeichen strenger zu kontrollieren, unbefugte  
Pfadfinderverbindungen unverzüglich aufzulösen und  
gegen ihre Mitglieder und Leiter das Uebertretungs-  
verfahren einzuleiten. Auch die im Sommer üblichen  
Pfadfinderlager sind strengstens zu kontrollieren.

**Das Duellvergehen Julius Gömbös.** Ende  
Januar 1922 hatten die Abgeordneten Edmund Be-  
niczky und Julius Gömbös einander tödlich in-  
jultiert, was zu einem Säbelduell führte, bei welchem  
Julius Gömbös schwer verletzt wurde. Die Staats-  
anwaltschaft erhob gegen die Duellanten die Anklage  
wegen Duellvergehens und Edmund Beniczky wurde  
auch am 27. Oktober v. J. zu fünf Tagen Staatsge-  
fängnis verurteilt. Julius Gömbös war bisher be-  
reits dreimal vorgeladen worden, aber kein  
einziges mal zur Verhandlung erschienen. Da er auch  
der heutigen vierten Vorladung keine Folge leistete und  
sich diesmal auch nicht entschuldigte, ordnete Bezirks-  
richter Dr. Ernst Jakab für die nächste Verhandlung  
die Vorführung Gömbös' durch Detek-  
tivar an.

**Beschluß des Völkerbundes über das Schieds-  
gerichtswesen.** Aus Genf wird gemeldet: In Angelegen-  
heit der Delegation der Vorsitzenden der gemischten  
Schiedsgerichte faßte der Völkerbundrat folgenden Bes-  
chluß: Der Rat stellt in bezug auf die ungarisch-  
russischen und die ungarisch-rumänischen  
Schiedsgerichte fest, daß es nach den ihm  
zur Kenntnis gelangten Umständen geboten erscheint,  
zur Fortsetzung der Verhandlungen wegen der im ge-  
meinsamen Einverständnis vorzunehmenden Präsi-  
dentschaftskandidaturen den interessierten  
Parteien selbst zu überlassen. Der Rat  
hoffe zuverlässig, daß diese gemischten Schiedsgerichte  
noch vor der nächsten ordentlichen Tagung des Rates

sich werden konstituieren können. In dem Falle, wenn  
der Rat noch vor seiner nächsten ordentlichen Tagung  
in Erfahrung bringen sollte, daß von seiten der beiden  
Parteien oder von einer derselben eine Vereinbarung  
nicht zustande gebracht werden konnte, wird der Rat  
in Angelegenheit der Kandidaturen anlässlich dieser  
Tagung im Sinne des Paragraphen 239 des Trianoner  
Vertrages vorgehen. Bei der Beratung wurde Un-  
garn von unserem Stockholmer Gesandten Baron  
Bornemissa vertreten.

**Enttüllung des Grabmals weil. Koloman Me-  
helys.** Die Verwandten, Freunde und Verehrer des  
vor einem Jahre verstorbenen Nationalversammlung-  
abgeordneten und Staatssekretärs i. R. Koloman Me-  
helys, Dekans der Volkswirtschaftlichen Fakultät und  
eines der Begründer des Ungarischen Cobdenbundes  
werden Samstag, 21. d., nachmittags 6 Uhr, im For-  
sakerter Friedhofe dessen Grabmal enttüllen.

**Die Baron Manfred Weißsche Besetzung und die  
Bodenreform.** In Unterrichtung an die heute in der  
Nationalversammlung verlesene Aeußerung des Ab-  
geordneten Tibor Eckhardt betreffs der Befreiung  
der Manfred Weißschen Güter von der Verteilung ver-  
öffentlicht der Staatssekretär im Ackerbauministerium  
Karl Eckhardt eine Erklärung, wonach der Abgeord-  
nete Eckhardt sich nicht gut an die vor drei Jahren  
mit ihm gepflogene Unterredung erinnere. Von ihm habe  
er weder hören können, daß der Ministerpräsi-  
dent ihn beiseite gezogen habe, noch daß der Mi-  
nisterpräsident für die Befreiung des Manfred Weißschen  
Gutes interveniert habe. Der Ministerpräsident  
habe ihm bloß die hierauf bezügliche Beschwerde über-  
reicht, wonach das Ackerbauministerium eine Weisung  
betreffs Zerstückelung des Gutes erteilt hätte. Tatsache  
ist ferner, daß er den Bericht Eckhardts gebilligt habe,  
daß das Ackerbauministerium die Weisung erteilt habe,  
das Gut im Sinne der gesetzlichen Verfügungen in  
gleicher Weise wie sämtliche ähnliche Bes-  
etzungen zu behandeln.

**Sonderbares Raubattentat gegen ein junges  
Mädchen.** Bei der Zentralinspektion der Oberstadt-  
hauptmannschaft wurde gestern nacht ein mysteriöser  
Vorfall zur Anzeige gebracht. In einer Wohnung des  
Hauses Elisabethring 51, wurde eine 15jährige Magd  
von zwei unbekanntem Damen überfallen und gefesselt.  
Als die Mieterin der Wohnung, die Private Frau  
Géza Paulovics gestern um 7 Uhr heimkehrte,  
sand sie die Vorzimmertür offen, im Zimmer aber lag  
ihre 15jährige Magd an Händen und Füßen gefesselt,  
bewußtlos auf der Ottomane. Frau Paulovics rief  
Nachbarstente zu Hilfe und befreite sodann das Mä-  
chen aus seiner unangenehmen Lage. Das junge Mädchen  
erzählte nun, daß gegen halb sechs Uhr zwei fremde  
Damen vortraten, die sich nach der Frau Paulovics  
erkundigten. Als sie den Bescheid erhielten, daß die  
Gesuchte nicht zu Hause sei, erklärten die Fremden,  
einen Brief schreiben zu wollen. Im Zimmer fielen die  
beiden über das Mädchen her, fesselten es an Händen  
und Füßen, steckten ihr einen Knebel in den Mund,  
so daß es das Bewußtsein verlor; weiteres kann das  
Mädchen nicht mitteilen. Sonderbarerweise haben die  
Attentäterinnen, die es wahrscheinlich auf einen Raub  
abgesehen haben, nichts aus der Wohnung mitgenom-  
men. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie in ihrer  
Arbeit gestört worden sind. Die Polizei hat in dieser  
mysteriösen Angelegenheit die Recherchen eingeleitet.

**Todesfall.** Herr Gottfried Steinlein ist im  
Alter von 48 Jahren hier verstorben. Das Leichen-  
begängnis findet heute, Mittwoch, nachmittags 5 Uhr  
von der Leichenhalle des Kerepeter Friedhofes aus statt.

**Vier Kinder vermißt.** Die 14jährige Verona  
Sokolah hat sich vor einigen Tagen aus der Woh-  
nung ihrer Eltern, Attilagasse 35, entfernt und ist seit-  
her verschwunden. — Der 15jährige Lehrling Leopold  
Gyémánt ist aus der Wohnung seiner Eltern, Her-  
nád-gasse 14, durchgebrannt. — Im Hause Jág-gasse  
152 wird der 14jährige Laufbuhle Ludwig So-  
moghy vermißt. — Der 16jährige Schüler Stefan  
Dengel ist aus der Wohnung seiner Eltern, Tifa-  
gasse 4, verschwunden. Die Polizei fahndet nach den Ver-  
mißten.

**Nachtragsprüfungen.** Das Budapester Oberstudien-  
direktorat teilt mit, daß die Nachtrags-, Emenierungs- und  
Ergänzungs-Maturaprüfungen für die Obergymnasialschüler  
im König Mathias-Obergymnasium im 2. Bezirk, für die  
Oberrealschüler in der Franz Joldn-Oberrealschule im  
2. Bezirk, für die Mädchen im Lea Ráskai-Mädchen-Ober-  
gymnasium im 5. Bezirk stattfinden werden.

**Selbstmord in einem Restaurant.** In das  
Restaurant auf dem Pálffyplatz Nr. 4 kam gestern  
abend der 24jährige städtische Beamte Josef Hufár  
und bestellte ein reichliches Nachtmahl. Er tat sich  
gütlich bei Speise und Trank, begab sich sodann an einen  
abgelegenen Ort und jagte sich eine Kugel ins Herz. Er  
hinterließ ein Schreiben an seine in Ujpest wohnhafte  
Mutter, in welchem er von dieser für seine Tat um  
Verzeihung bat. Ueber die Motive der Tat ist nichts  
bekannt.

**Der isr. Patronageverein bittet Probingfamilien,  
die geneigt sind, ein blaßes, blutarmes, erholungsbedürftiges  
jüdisches Kind für die Sommerferien in ihr Haus auf-  
zunehmen, diese ihre Bereitwilligkeit dem Präsidium des  
Vereins (S-utca 46) mitzuteilen.**

**Plötzlicher Tod im Restaurant.** Heute abends  
neun Uhr wurde ein älterer Herr im Restaurant des  
Hotels Pannonia von einem plötzlichem Unwohlsein be-  
fallen. Ehe die Retter erschienen, war er tot. Die Po-  
lizei stellte fest, daß der plötzlich Verschiedene mit dem

aus Wien zuständigen Betriebsbeamten Josef  
Schwab identisch ist. Der Leichnam wurde in das  
gerichtsarztliche Institut überführt.

**Von der Pester isr. Religionsgemeinde.** Die Re-  
präsentanz der Pester isr. Religionsgemeinde hält am  
22. d., 10 Uhr vormittag im Gemeindehause ihre diesjährige  
Generalversammlung ab.

**Das herausgelockte Kind.** Die Dienstmagd  
Jrene Szóráh erstattete die Anzeige, daß man ihr  
2 Wochen altes Kind herausgelockt habe. Eine Frau,  
die sich Frau Franz Nagy nannte und angeblich nach  
Sárbogárd zuständig ist, erschien bei ihr und machte  
sich erbötig, das Knäblein der Szóráh zu adoptieren.  
Sie nahm das Kind gleich in Empfang und man hätte  
die Formalitäten jetzt erledigen sollen. Allein die Frau  
kam nicht mehr zum Vorschein. Die Recherchen wurden  
eingeleitet.

**Besuch eines russischen Kriegsschiffes in eng-  
lischen Häfen.** Aus London wird telegraphiert: Das  
sowjetrussische Kriegsschiff „Worowski“ wird dem-  
nächst mehrere englische Kriegshäfen besuchen. Die  
Hafenbehörden wurden von der Admiralität angewie-  
sen, das Kriegsschiff freundlich aufzunehmen.

**Evangelisches Rosenfest.** Unter dem obersten Pro-  
tektorat des Gouverneurs Nikolaus v. Dörthy und des  
Erzherzogs Josef findet am 23. d. in den Räumlichkeiten  
des Szigeitclubs auf der Margareteninsel zugunsten des  
Fonds der von der Erzherzogin Maria Dorothea ge-  
gründeten Öster evangelischen Kirche ein Rosenfest statt.  
Das Oberprotektorat dieser Veranstaltung haben Dr. Ko-  
ránt Gyón, József Jekelfalussy, Dr. Emerich Rá-  
dósh, Dr. Alexius Papp, Dr. Julius Pékár, Dr. Paul  
Pesthy, Baron Albert Radnák, Julius Szánd, Dr.  
Eugen Scholz und Dr. Béla Szóráh übernommen.  
Karten können gegen Vorweisung der Einladungen beim  
Arrangierungskomitee (1. Bez., Werbóczygasse 28), im Hotel  
Bellevue (Attilagasse 53) und am Tage der Festlichkeit im  
Szigeitklub gelöst werden.

**Der ung. isr. Handwerks- und Ackerbauverein  
hält Sonntag, den 22. d., 11 Uhr vormittag seine General-  
versammlung im Lehlingsheim (VII., Danjantichgasse  
Nr. 48) ab.**

Zur Badeaison ist Pékls Dauerwellung unentbehr-  
lich, denn jedes Haar, auch das glatteste und feinste, bleibt  
trotz Wasser und Feuchtigkeit dauernd gewellt und lockig.  
Neuestes unschädliches Verfahren durch Firma Pékls, Buda-  
pest, Váci-utca 19.

**Gerichtshalle.**

**Beilegung des Preshprozesses Graf Karolhi-  
Matthasovsky.**

Während der feinerzeitigen Recherchen nach den  
Mördern des Grafen Stefan Tija kam es zu einer  
Zeitungs polemik zwischen dem Grafen Emerich Rá-  
rolhi, der sich in einem an den damaligen Oberstadt-  
hauptmann Dr. Georg Matthasovsky gerichteten  
offenen Schreiben dagegen verwahrte, daß der Ober-  
stadthauptmann über die von ihm ausgesetzte Prämie  
verfüge, und dem letzteren, der darauf Erwidnungen ver-  
öffentlichte.

Diese Zeitungs polemik führte zu gegenseitigen Ver-  
leumdungs- und Ehrenbeleidigungsprozessen, welche heute  
vor dem Strafgerichtshof verhandelt werden sollten. Es kam  
jedoch zu feiner meritorischen Verhandlung, denn mittel-  
weile kam es zwischen den Parteien zu einem gütlichen Ver-  
gleich, und die gegenseitigen Prozesse wurden durch vor Ge-  
richt abgegebene Erklärungen aus der Welt geschafft. Graf  
Emerich Rárolhi erklärte, er anerkenne es heute, daß  
sowohl die Körperchaft der Budapester Staatspolizei, wie  
auch ihr damaliger Oberstadthauptmann Georg Mattha-  
sovsky, auf der Höhe ihrer Aufgabe stehend, unparteiisch  
alles getan haben, was nach der verstandenen Arbeit der  
Revolution und der Räteregierung in ihrer Macht stand  
und daß sowohl die Körperchaft der Staatspolizei, wie auch  
ihre damaliger Oberstadthauptmann sich mit Recht beleidigt  
erachten konnten, als er seinen ersten Entschluß, wonach  
er ihn mit der Belohnung der um die Ergreifung der  
Täter verdienten Personen betraute, abänderte. Er gab zum  
Schlusse sowohl der ungarischen Staatspolizei, wie auch  
ihrem damaligen Leiter, dem Oberstadthauptmann Georg  
Matthasovsky, unter Zurückziehung seiner feinerzeitigen Er-  
klärungen seinem aufrichtigen Bedauern Ausdruck. Georg  
Matthasovsky nimmt diese Satisfaktion an  
und gibt feinerseits seinem aufrichtigen Bedauern über jene  
Stellen seiner Erwidnungen Ausdruck, durch welche Graf  
Rárolhi sich etwa verletzt fühlte. Nach diesen Erklärungen  
wurde das weitere Verfahren eingestellt.

Alapítási év: 1860  
Jó minőségű  
**Férfizokni**  
24.000 K  
párja  
**Férfi francia frenching**  
2 gallérral --- 150.000 K  
**Angol alsónadrág**  
2 gallérral --- 69.500 K  
180.000 K  
44-es számig.  
Kálvin-tér 1,  
Stern József Rt.

Ein Preßprozeß des Börsenrats.

Der Börsenrat hat gegen den Journalisten Josef Balassa die Anklage wegen Verleumdung erhoben, weil er in einem am 14. Juni v. J. im 'Lokál' erschienenen Artikel...

Bei der heute vor dem Schieds-Senat des k. u. k. Gerichtshofes begonnenen Schlussverhandlung erklärte Josef Balassa sich für unschuldig; er habe den Artikel unter dem Eindruck der damaligen Reduzierung der Börsentage...

Das Esongráder Bombenattentat.

Wie aus Szeged berichtet wird, hat der in Anwesenheit des bekannten Esongráder Bombenattentats entlassene Eszöklóczy-Gerichtshof, einer Unterbrechung der Verteidiger Folge gebend...

Desider Szabó vor der Kurie.

In einem am 20. März v. J. in 'Elet és Jrodalom' erschienenen Artikel 'An die Beamten' hatte Desider Szabó die Beamten zur Organisierung gegen die Bourgeoisie...

Theater, Kunst und Literatur.

(Opernprüfung.) In der königlichen Oper fand gestern die Schlussproduktion der Absolventen der Opernschule der Landes-Musikakademie statt.

leider in dem Prokrustesbett der Santuzza bewundern mußten. Wir würden jeden Lehrmeister, der einer jugendlichen Sänglingsfamilie die stimmwiderliche Aufgabe dieser brutalen...

Der ausgezeichnete Heldentenor der Berliner Staatsoper Eugen Franke tritt heute, Mittwoch, zum erstenmal in 'Rigoletto' im Stabtheater als Gast auf.

Das dritte 'Antonia'-Jubiläum. Im Laufe der nächsten Woche wird im Lustspieltheater der größte Publikumserfolg dieser Saison...

Im Renaissance-theater gelangt Sonntag 'Die Mary' zur Aufführung. Heute tritt Maria Orska zum erstenmal in Bedekinds 'Erdegeist' im Renaissance-theater auf.

Im Ofner Sommertheater treten heute, Mittwoch, Juci Lábász, Karola Tiska, Alexander Solti und Josef Eselényi in der Operette 'Amerika lány' auf.

'A három grácia', die von einem phänomenalen Erfolg begleitete Operette Franz Lehárs gelangt Donnerstag und Freitagabend im Ofner Sommertheater mit dem Sausensimble dieser Bühne zur Aufführung.

Sport.

Alger Rennen.

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: 1. Rennen. Graf E. Rankovich-Dejans Toronyör (Sajdít) Erstes, Corona (Prejner) Zweites, Fribol (S. Gulyás) Drittes.

Bayadere, Rymal. Mit Kopflänge gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateure 1000:5000, Platzwetten 1000:1600, 2200, 1600.

Offener Sprechsaal. NÖI FEHÉR KALAPOK. a legdivatosaabb formákban kaphatók. Atalakitást évválalok.

SILBER-TAFELBESTECKE. Friedmann. Budapest, IV. kerület, Múzeum-körút 17. szám.

Öröklakások. modern társasházunkban még jutányos áron eladó. SOLO BANK, Király-utca 87. szám.

Wichtig für Jagdbesitzer! Tüchtiger Raubtierfänger empfiehlt sich für größeres Jagdgebiet oder Herrschaftsgüter.

Lakásesere. VIII. kerületben, a Körút közelében, 2 udvari, előszoba, eselédoszobás (fürdőszoba nélkül) lakásomai elcsereiném.

Hotel Palace. mit Hotel Bellevue und Hotel Excelsior.

Abbazia. Etablissement ersten Ranges. Direkt am Meere gelegen. Durchwegs Balkonzimmer. Appartements mit Bad.

Gottfried Steinlein. Frau Gottfried Steinlein geb. Anna Friedel gibt im eigenen, sowie im Namen ihrer Tochter Frieda mit vor Schmerz gebrochenem Herzen...

Vertical text on the right edge of the page, including 'in Wagg', 'wir Ihre', 'für Strand', 'Ausländer', 'Unter', 'Der Be', 'Aus den am', 'In der', 'Lithung', 'erzählen', 'Smith', 'ungarische', 'Völker', 'zumächst auf', 'ten Erfolge', 'befriedigt', 'der Weiden', 'im Monat', 'zenden', 'zemes guten', 'weite Hälfte', 'len Fälle', 'übertrieben', 'mehr durch', 'würde. Die', 'unter aus', 'und es besta', 'zu den best', 'Der', 'form mija', 'den Väter', 'ben ist und', 'erhen', 'mit', 'gelese', 'in', 'Kotenban', 'geraden zu', 'ber Staat', 'von 11.85', 'müssen. Die', 'gegeben wor', 'Endergebnisse', 'friedigen', 'ersten Zeich', 'Notenban', 'am Dower', 'in Buda', 'noch beste', 'Im b', 'zur Eröffnun', 'auf die zur', 'gerung notw', 'mochentlich', 'schreiten.', 'Die Verhand', 'Der', 'gen, wie die', 'en Haupt', 'len, Zaba', 'feuer beto', '31. Mai sind', 'gefalle 69,44', 'Salzgefalle', 'kommen eing', 'hieben 96', 'aus diesen', 'ben Papier', 'der Zinsen', 'gewährten', 'H. Son die'



einigen Schritten anmerkte. Komproben flogen auf namhafte Käufer bis 88, mußten aber den Kurs...

An der Nachbörse wurde das Geschäft durch das niedrige Notgeld und die starken Rückgänge auf dem Valutenmarkt einigermaßen stimuliert...

Banken und Sparkassen: British-Ungarische 55, Bodenkredit 331, Österreichische 185, Ung. Kredit 575, Oesterr. Kredit 196, Kommerzbank 82,5, Ung. Deutsche 30, Ung. Italienische 20, Kommerzbank 1220-1225, Vereinigte Hauptstädterische 154, Allgem. Sparkasse 170, Pester Österreichische 3935.

Mühlen: Borsod-Miskolczer 128-130, Concordia 41, Erste Budapest 128-130, Gisela 56, Victoria 224-226.

Berg- und Ziegelfabrik: Boosener 970, Sitten 480, Allg. Kohlen 3250-3275, Salgo 610, Urkanber 1015.

Druckereien: Glebus 39-40, Kallás 122.

Eisenwerke und Maschinenfabriken: Waffen 1235, Ganz-Danubius 3200, Ganz-Elektische 1480, Hofherr 169, Lang 137, Rima 118, Schlad 71.

Holz: Guttmann 425, Nationalholz 580, Ofa 525-530, Slavonia 102, Naficzky 2200.

Diverse: Glühlampen 650, Aktienbier 250-254, Goldberger 105-108, Dünger 144, Katum 110, Zucker 2800, Unproduzenten 255, Salami 104, Georgia 471, Stummer 2750, Deutsche Landwirtschaft 280.

Vom Valuten- und Devisenmarkt.

Die ungarische Krone 0.0065. - Abchwächung des Francurses.

Die ungarische Krone konnte die gestrige Einbuße von 2/3 Punkten einbringen und wird heute aus Zürich wieder mit 0.0065 gemeldet. In Wien wurde die ungarische Devisen von 0.80 auf 0.81 erhöht...

Der französische Franc konnte seinen gestrigen Kurs von 31.25 nicht behaupten und wird aus Zürich mit 30.50 gemeldet, ebenso langen aus London und New York wieder ungünstige Francurse ein.

Vom Getreidemarkt.

Verkaufung des Marktes. Weizen um 10.000 Kronen, Roggen um 500 Kronen billiger. - Mehlpreise der Budapest Mühlen.

Die Flaueheit, die sich gleich bei Beginn der Börse bemerkbar machte, bot den Mühlen Anlaß, als Käufer aufzutreten. Sie nahmen ausschließlich T 1 Heißweizen auf, zum Preise von 3200 K. (per Algr.), zu welchem Preise ein Quantum von ungefähr 20 Waggons den Besteller wechselte.

In Futtermitteln liegt der Markt etwas besser. Für Gerste wird, je nach Station und Qualität 2700-2875 bezahlt. Hafer in Loko wird zu 3250 angeboten, ohne Käufer zu finden.

Heute wird von Provinzmühlen zu 2800, Budapest Parität, angeboten. - Ueber den heutigen Verkehr an der Budapest Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen 325.000-330.000, Kommitat Fejer, 76 Algr. 312.500-315.000, 79 Algr. 322.500-325.000, Roggen 262.500-265.000, Futtergerste 290.000-300.000, Braugerste 315.000-325.000, Hafer 320.000-325.000, Mais 270.000-275.000, Kleie 222.500-225.000, alles Parität Budapest.

(Eine jugoslawische Anleihe in London.) Der Wiener Neuen Freien Presse wird aus London gemeldet: Zwischen der jugoslawischen Regierung und einigen Gruppen Londoner Bankiers ist eine Anleihe von 300.000 Pfund Sterling abgeschlossen worden...

(Englands Schuld an Amerika.) Aus New York wird telegraphiert: Das Bankhaus Morgan zahlte heute den größeren Teil der annähernd 69 Millionen betragenden Zinsen für die Schuld Großbritanniens an das Schatzamt der Vereinigten Staaten ein.

(Die Sparfrone.) Die mit der Feststellung der Relation zwischen Spar- und Papierfronen betraute Kommission hat den Kurs heute wie folgt festgesetzt: 100 Sparfronen sind gleich 129 Papierfronen.

(Der Güterverkehr der Staatsbahnen im Mai.) Auf den Linien der ungar. Staatsbahnen und der durch diese vermittelten Lokalbahnen wurden im Monate Mai dieses Jahres 131.344 Waggons abgegeben. Diese Menge bedeutet gegenüber dem Resultat des vorausgehenden Monats eine Steigerung um 6,2 Prozent...

(Zuchtstier- und Rinderausstellung in Maf.) Die landwirtschaftliche Kammer zwischen Donau und Theiß und der Maf. landwirtschaftliche Verein veranstalten am 19. d. eine Zuchtstier- und Rinderausstellung in Maf. für die bereits zahlreiche Anmeldungen erfolgt sind.

Takarit, irt, megóv Vacuum László.

Visegrádian, 8 (Tel. 75-05) Zeigmond-n, 24 (Tel. 71-82)

Kurstabelle.

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 16. Juni in Taufenden Kronen.

Table with multiple columns listing various banks, exchange rates, and commodity prices. Includes sections for Banks, Eisenwerke u. Maschinenf., Bergwerke u. Ziegelfabr., Zuckerfabriken, Lebensm.-Unternehmungen, Gas- u. Elektr.-Unternehm., Mühlen, Holzindustrie-Unternehm., Druckerei-Unternehmungen, and Hotels und Freibäder.

Ämtliche Kurse der Devisenzentrale. 17. Juni.

Table showing official exchange rates for various currencies including Oesterr. Kronen, Belgische Frank., Schweizer Frank., Englische Pfund., Dollar, etc.

Devisenkurse.

Table showing market exchange rates for Budapest, Berlin, Oester. Bankn., Warschau, Bukarest, etc.

Zürich, 17. Juni. (Abendbericht.) Devisen Budapest 0.0065, Berlin 134.75, Wien 0.0080, etc.

Zagreb, 17. Juni. Ungarische Krone 0.75 G., 0.79 W., Budapest Devisen 0.78 G., 0.84 W.

Auswärtige Börsen.

Wien, 17. Juni. Die Effektenbörse eröffnete sowohl in der Kurse, als im Schranken geschäftlos.

Wichtige Nachrichten.

Stauflut in welchem für Budapest jag sich in hielten auch in raten in Besserungen. Berlin hörte verlief Anfangs man über die Zusammenkunft nachrichten doch haben Millionen zu jedoch nicht nachricht befeher. Deutlich ren sich um.



